

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDA Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft

Komparatistik

EINFÜHRUNG

- 12-1** ***Komparatistik*** : Einführung in die vergleichende Literaturwissenschaft / Peter V. Zima. - 2., überarb. und erg. Aufl. - Tübingen [u.a.] : Francke, 2011. - XII, 425 S. ; 19 cm. - (UTB ; 1705 : Literaturwissenschaft). - ISBN 978-3-7720-8399-0 (Francke) - ISBN 978-3-8252-1705-1 (UTB) : EUR 19.90
[#2007]

Der Klagenfurter Komparatist Peter Zima hat eine ganze Reihe höchst nützlicher UTB-Bände vorgelegt, darunter das jetzt in zweiter Auflage erschienene Einführungsbuch zur Komparatistik.¹ Zima hat erst jüngst weitere Überlegungen zur Komparatistik vorgelegt, und ein weiterer Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Auseinandersetzung ist der Theorie des Subjekts mit besonderer Berücksichtigung von Kunst und Literatur gewidmet, die auch Gegenstand einer ihm gewidmeten Festschrift sind.²

Zimas Ansatz besteht darin, die Komparatistik sozialwissenschaftlich zu fundieren und auch in einen Dialog mit anderen komparatistischen Disziplinen zu bringen, die von der Textkompetenz der Literaturwissenschaft profitieren können. Zima skizziert in seinem Buch die Wissenschaftsgeschichte der Komparatistik in den wesentlichen Zügen und mit Blick auf bestimmte Problemkonstellationen, ohne sich in Details zu verlieren. Besonders Frankreich, der englischsprachige Bereich, Deutschland und die slawischen Beiträge zur Komparatistik stehen dabei im Vordergrund.

Zima stellt die Komparatistik als dialogische Theorie vor, was nicht zuletzt auf einem dialogischen Literaturbegriff beruht, d.h. von einem Verständnis literarischer Texte ausgeht, die in ihnen Antworten auf Situationen und andere Texte erkennt. Diese Kontexte müssen richtig erfaßt und bestimmt werden, wenn man die Texte selbst angemessen interpretieren soll. Das Moment des Vergleichs liegt schon im Namen der Komparatistik, so daß der

¹ Die 1. Aufl. erschien von zwei Jahrzehnten: ***Komparatistik*** : Einführung in die vergleichende Literaturwissenschaft / Peter V. Zima. Unter Mitarb. von Johann Strutz. - Tübingen : Francke, 1992. - XI, 354 S. ; 19 cm. - (UTB ; 1705 : Literaturwissenschaft). - ISBN 3-7720-1682-0 (Francke). - ISBN 3-8252-1705-1 (UTB).

² Beide Bände habe ich besprochen. Siehe ***Zima, Peter V.: Komparatistische Perspektiven ; Simona Bartoli Kucher ... (Hg.): Das Subjekt in der Literatur und Kunst*** [Rezension] / Till Kinzel // In: Germanisch-romanische Monatsschrift. - 61 (2011),3, S. 366 - 368.

typologische und der genetische Vergleich als seine Hauptformen besonders behandelt werden, im ersten Fall etwa mit Blick auf Kafka und Hašek oder auf Hugo von Hofmannsthal und Oscar Wilde, im zweiten auf Nietzsche im Verhältnis zu Baroja, Camus und D. H. Lawrence. Die vergleichende Rezeptionsforschung wird am Beispiel von Hermann Hesses Rezeption in den USA dargestellt.

Weitere Spezialthemen, die im ständigen Rekurs auf die theoretischen Diskussionen nicht nur von Benjamin und Derrida expliziert werden, sind das Übersetzungsproblem vor allem im Bereich der Literatur, die Periodisierung in der Literaturgeschichtsschreibung sowie die vergleichende Gattungsgeschichte, die am Beispiel des Romans verhandelt wird. Im Falle der Übersetzung wählt Zima ein Shakespeare-Sonett (***When forty winters ...***), das er in zwei Übersetzungen, von Gottlob Regis und Stefan George, vergleichend mit dem Original genauer analysiert.

Das letzte Kapitel des Bandes befaßt sich schließlich mit der Thematologie und der Mythenforschung, die jeweils in weitgespannten Vergleichskonstellationen exemplarisch vorgestellt werden. Dabei ist es nicht so, daß Motive und Themen lediglich als stabile Phänomene betrachtet werden können; vielmehr ändern diese sich aus verschiedenen Gründen, etwa sprachlichen, kulturellen und gesellschaftlichen (S. 350). Komparatistisch muß allerdings nicht lediglich nur das Was dieser Veränderungen dokumentiert, sondern auch eine Erklärung angeboten werden (S. 351). Zima kann eine ziemliche Verwirrung in der verwendeten Begrifflichkeit feststellen, die es nicht leicht macht, zu erkennen, wie Mythos, Stoff, Motiv und Thema voneinander abgegrenzt werden können (S. 352). Wie auch immer Zimas eigener Vorschlag nun aussieht - wichtig ist in dieser Besprechung nur die Feststellung, daß Zima sein Buch sehr passend mit einem Plädoyer dafür schließt, Wissenschaft nicht als Verkündung von Wahrheit zu begreifen, sondern als Vorschlag von Konstruktionen, die der Kritik ausgesetzt werden sollen. Er schließt dann mit folgenden Worten, die exemplarisch den Geist demonstrieren, den dieses rundherum lesenswerte Buch zum Ausdruck bringt: „In diesem Sinne sollte nicht nur das letzte Kapitel, sondern das ganze Buch gelesen werden: Der Vorschlag, Begriffe wie 'Thema', 'Motiv' oder 'Mythos' auf eine bestimmte Art zu definieren, ist zugleich eine Aufforderung, das semantische Feld *anders* und *besser* zu strukturieren und die Diskussion destruktiv-konstruktiv fortzusetzen. Denn nur Offenheit und Kritik ermöglichen *wissenschaftliche Erfahrung*. Darin sind sich so verschiedene Denker wie Adorno, Popper, Habermas und Luhmann einig“ (S. 395). Wie die Berufung auf diese vier Denker zeigt, läßt sich Zima in seinem eigenen theoretischen Entwurf nicht von einseitigen eigenen ideologischen Vorlieben leiten, sondern macht das dialogische Moment der Literaturwissenschaft und vor allem der Komparatistik stark. Nicht zuletzt ist Zimas Buch Ausdruck einer selbstbewußten Literaturwissenschaft, die sich nicht dem Gerede von einer Krise hingibt.

Für jeden Literaturwissenschaftler lohnt sich die Lektüre des Buches von Zima. Obwohl es für eine Einführung ein hohes Niveau vorgibt, ist es doch gut und verständlich geschrieben. Es überzeugt durch seine klare Expositi-

on der Probleme, durch die zupackende Art der Herangehensweise und die instruktiven Beispielanalysen aus mehreren europäischen Literaturen. Dabei greift Zima teilweise auch Themen auf, die er in eigenen Monographien ausführlicher behandelt. So diskutiert hier etwa ein Unterkapitel des VIII. Kapitels das Verhältnis von Künstlerroman und Bildungsroman in der Entwicklung von der romantischen Utopie zur postmodernen Parodie. Ausführlichere Analysen bietet Zima in seinem umfangreichen Buch zum Thema, auf das hier deshalb hingewiesen sei.³ Ein gründliches Studium von Zimas Buch ist angehenden Komparatisten und im Grunde überhaupt allen Literaturwissenschaftlern zu empfehlen, die den Blick über den Tellerrand der jeweiligen Spezialdisziplin als befruchtend erleben dürften. Man kann Zimas Buch auch als in vieler Hinsicht anregend für weitere eigene Lektüren betrachten; Lektüren, die man dann mit geschärftem Bewußtsein für die genuin komparatistischen Fragen betreiben wird.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz336862768rez-1.pdf>

³ Siehe *Der europäische Künstlerroman* : von der romantischen Utopie zur postmodern Parodie / Peter V. Zima. - Tübingen : Francke, 2008.